

THE BATTLE OVER CITIZEN KANE - THE AMERICAN EXPERIENCE

Land: USA 1995. **Produktion:** Thomas Lennon, Michael Epstein. **Regie:** Thomas Lennon, Michael Epstein. **Buch:** Richard Ben Cramer, Thomas Lennon. **Kamera:** Greg Andracke, Michael Chin. **Schnitt:** Ken Eluto. **Ton:** Juan Rodriguez, Felipe Borrero. **Musik:** Brian Keane.

Erzähler: Richard Ben Cramer. **Recherche:** Helen Weiss, Kathryn Pope. **Historische Beratung:** Nancy Loe, James Naremore, Andrea Nouryeh, Joyce Milton.

Uraufführung: 29. Januar 1996, Public Broadcasting Service.

Format: 35mm, 1:1.85, Farbe und Schwarzweiß.

Länge: 108 Minuten.

Veltvertrieb: Films Transit International, 402 East Notre Dame Street, Montreal, Quebec, H2Y 1C8, Kanada. Tel.: (514) 844 33 58, Fax: (514) 844 72 98.

Über diesen Film

Citizen Kane war ein schonungsloses Porträt des Pressezaren William Randolph Hearst. Als Hearst durch die Klatschreporterin Hedda Hopper von dem Film hörte, wollte er dessen Verbreitung verhindern, um seinen Ruf zu schützen. Seine Leute in Hollywood versuchten, sämtliche Kopien des Films aufzukaufen und das Negativ zu verbrennen. Gleichzeitig begann Hearst, Kinobesitzer derart einzuschüchtern, daß sie die Vorführung des Films ablehnten. Auch Erpressungsversuche, Zeitungskampagnen und FBI-Untersuchungen wurden in diesem Zusammenhang angestrengt.

Hearsts Macht und Einfluß in Hollywood und bei den Medien waren so weitreichend, daß es fast ein Vierteljahrhundert dauern sollte, bis *Citizen Kane* wiederbelebt und Welles als der Schöpfer eines der größten filmischen Meisterwerke anerkannt wurde.

Dies ist die Geschichte von THE BATTLE OVER CITIZEN KANE. Es ist die Geschichte zweier typischer amerikanischer Persönlichkeiten, die sich in vielerlei Hinsicht verblüffend ähnlich waren; und es ist die Geschichte ihres Zusammenstoßes, der bei beiden Männern so tiefe Wunden hinterließ, daß sie sich niemals vollständig davon erholen sollten.

„Hearst und Welles waren beide in ihrer Art stolze, begabte und zerstörerische Genies,“ sagt der Produzent Thomas Lennon. „Der Kampf, der sie beide ruinierte, entsprach in seinem Charakter vollständig der Art, in der sie ihr Leben lebten.“

Orson Welles war gerade vierundzwanzig Jahre alt, als er sich William Randolph Hearst vornahm. Der ungestüme Emporkömmling war im Begriff, Hollywood einzunehmen. Ein Jahr zuvor hatte sein unerbittlich realistisches Hörspiel 'The War of the Worlds' seine Zuhörer in Angst und Schrecken versetzt, ihm jedoch die traumhaftesten Vertragsbedingungen beschert, die Hollywood je gesehen hat. Welles genoß die Reputation als außergewöhnlich talentierter Radio- und Theaterregisseur; seine Arroganz begründete sich in einer ununterbrochenen Erfolgsserie und lebenslange künstlerische Ermutigung. „Seit ich denken kann, sagt mir jeder, ich sei einfach großartig,“ erzählte Welles einmal einem Gesprächspartner.

Hearst war ein sechsundsiebzigjähriger Pressezar, dessen Wahlsigkeit und Zielstrebigkeit ihn zu einer legendären Verleger-

About the film

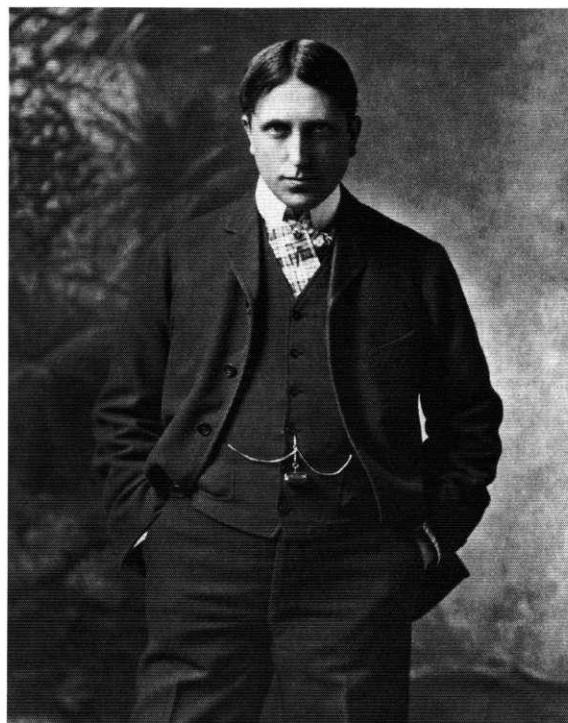
Citizen Kane was a brutal portrait of newspaper magnate William Randolph Hearst. When Hearst learned through Hedda Hopper of Welles' film, he set out to protect his reputation by getting it banned. Hollywood executives, rallying around Hearst, attempted to buy the film in order to burn the negative. At the same time Hearst moved to intimidate exhibitors into refusing to show the movie. Threats of blackmail, smears in the newspapers, and FBI investigations were used in the effort.

Hearst's power and influence in Hollywood and the media were so far-reaching that it would be nearly a quarter of a century before *Citizen Kane* was revived, before Welles would be recognised as having created one of the great cinematic masterpieces.

This is the story of THE BATTLE OVER CITIZEN KANE, the story of two quintessentially American characters who were strikingly similar in many ways, and the collision between them that left both men so wounded they never fully recovered.

„Hearst and Welles were proud, gifted and destructive geniuses each in his own way,“ says producer Thomas Lennon. „The fight that ruined them both was thoroughly in character with how they'd lived their lives.“

Orson Welles was just 24 when he took aim at William Randolph Hearst. The rash upstart was well on his way to claiming Hollywood as his own. A year earlier, his unrelentingly realistic broadcast 'The War of the Worlds' had terrified its listeners but won him the sweetest contract Hollywood has ever seen. With a reputation as a gifted radio and theatre director, Welles' arrogance was



William Randolph Hearst

figur gemacht hatten. Als Sohn eines wohlhabenden Minenbesitzers wurde auch er in dem Glauben aufgezogen, ihm gehöre die Welt; er errichtete sein Imperium mit dem Verkauf von Zeitungen voller unterhaltsamer Geschichten, die meistens skandalös und gelegentlich auch frei erfunden waren. (...)

Douglas Fairbanks Jr. erinnert sich, wie sein Vater Hearst einmal fragte, weshalb er sich vorzugsweise auf Zeitungen mit ihrem beschränkten, regionalen Einfluß konzentrierte, statt mehr Energie in Filme und deren weltweites Publikum zu investieren. Fairbanks entsinnt sich Hearsts Antwort: „Ich habe darüber nachgedacht und mich dagegen entschieden. Durch Journalismus können Sie jemanden zugrunderichten, das können Sie mit Filmen nicht.“

Hearst begründete sein Imperium mit einer kleinen Zeitung in San Francisco, expandierte dann nach New York, wo er mit Charme und Wagemut das auflagenstärkste von allen vierzehn Blättern der Stadt herstellte. Aber er wollte immer mehr und kontrollierte schließlich die erste landesweite Zeitungskette in Chicago, Los Angeles, Boston und Atlanta. Bald las schätzungsweise jeder fünfte Amerikaner ein Hearst-Blatt wöchentlich. Hearsts Besitzgier erstreckte sich auch auf Kunstobjekte, Herrschaftshäuser - und Frauen. Ihm gehörten acht Wohnhäuser, jedes von ihnen angefüllt mit unbezahlbaren Antiquitäten und Kunstwerken; die meiste Zeit verbrachte er aber in seinem Schloß in Kalifornien. Es hieß San Simeon und war ein Anwesen halb so groß wie Rhode Island. George Bernhard Shaw kommentierte es mit den Worten: „San Simeon war die Stätte, die sich Gott errichten würde - hätte er nur das Geld dazu“. Hearsts Lebensgefährtin war nicht seine Frau, sondern Marion Davies, ein Showgirl, das er liebte und zu einer Filmkarriere in Hollywood antrieb. Sie bewirteten die größten, besten und glänzendsten Persönlichkeiten Hollywoods; San Simeon wurde zum gesellschaftlichen Mekka der Stars. Marion Davies war in ihrer aufrichtigen, humorvollen und charmanten Art in Hollywood weithin beliebt. Die Schlacht um *Citizen Kane* war größtenteils ein Kampf um ihre Ehre: es wurde behauptet, Welles' Darstellung von Davies hätte Hearst mehr geärgert als jeder andere Aspekt des Films. Sogar Welles gab zu, daß die Davies-Figur Susan Alexander unfair war. „An der Stelle von Marion Davies hatten wir eine Figur, die sich sehr von ihr unterschied. Was wir mit ihr machten, schien mir so etwas wie ein schmutziger Trick zu sein, und es scheint mir heute noch so. Und aus diesem Grunde ahnte ich bereits den Ärger mit Hearst voraus.“

Welles, der Ärger nie aus dem Wege ging, hatte seine Karriere auf eine Reihe von kontroversen Inszenierungen gebaut - je mehr Verärgerung und Aufsehen er erregen konnte, desto besser. So gab es zum Beispiel eine Inszenierung des 'Macbeth', die Welles in Haiti ansiedelte und ausschließlich mit farbigen Darstellern besetzte; seine Inszenierung des 'Julius Caesar' interpretierte das Stück als ein zeitgenössisches Drama über den Faschismus; und schließlich erregte seine Radio-Adaptation von 'The War of the Worlds' über die Invasion der Erde durch Marsmenschen dermaßen großen Aufruhr und Schrecken, daß sie leicht seine Karriere hätte beenden können. Jedoch schienen sein Talent und seine maßlose Energie ihn über solche Kämpfe zu erheben und ihn unbeschädigt seiner jeweils nächsten Herausforderung entgegenzutreiben. Im Alter von dreiundzwanzig Jahren brachte er es auf das Titelbild des 'Time Magazine'. Zum Zeitpunkt seiner Ankunft war Welles bereits das Gesprächsthema in Hollywood. Sein Vertrag verpflichtete ihn für zwei Filme, aber es war Welles, der erwartete, daß sie revolutionär würden. Zwei Jahre lang arbeitete er an zwei Ideen, die von der Produktionsfirma schließlich abgelehnt wurden. Der Druck wuchs und Welles war verzweifelt. „Er trank sehr viel,“ sagt Bill Aland, Welles' langjähriger Gefährte. „Er trieb sich viel herum. Aber er arbeitete auch sehr viel.“ Als sein Freund, Hollywoodautor Herman Mankiewicz, der auf San Simeon zu Gast gewesen war, ihm die Ge-

founded on a track record of success and a lifetime of encouragement.

“Everybody told me from the moment I could hear that I was absolutely marvellous,“ Welles once told an interviewer.

Hearst was a 76-year-old newspaper magnate whose daring and single-mindedness made him a publishing legend. The son of a wealthy mine-owner, he too had been raised to believe he could have everything, and he built his empire selling newspapers filled with entertaining stories that were often scandalous and, occasionally, pure fiction.

Douglas Fairbanks Jr. remembers his father asking Hearst why he preferred to concentrate on newspapers, with their limited, regional appeal, rather than spending more energy on motion pictures and their worldwide audience. Fairbanks recalls Hearst's reply, “I thought of it, but decided against it. Because you can crush a man with journalism and you can't with motion pictures.”

Hearst began his empire with one small newspaper in San Francisco, then expanded to New York where, with flair and daring, he created the top selling of the city's 14 newspapers. But he always wanted more, and eventually he controlled the first nation-wide chain with papers in Chicago, Los Angeles, Boston and Atlanta. Soon, an estimated one in five Americans was reading a Hearst paper every week. Hearst's urge to acquire extended to art objects, mansions - and women. He owned eight homes, each stocked with priceless antiques and works of art, but spent most of his time in his California castle. Called San Simeon, it was on a piece of property half the size of Rhode Island. George Bernhard Shaw commented “San Simeon was the place God would have built - if only he had the money.” Hearst's companion was not his wife but Marion Davies, a show girl whom he loved and propelled into Hollywood movies. Together they entertained Hollywood's biggest, best and brightest: San Simeon became a social mecca for the stars. Marion Davies was widely liked in Hollywood, straightforward, full of humor and charm. The battle over *Citizen Kane* was in large part a fight over her honour: it was said that Welles' treatment of Davies riled Hearst more than any other aspect of the film. Even Welles agreed that Susan Alexander, the Davies character, was unfair. “We had someone very different in the place of Marion Davies. And it seemed to me to be something of a dirty trick, and does still strike me as being something of a dirty trick, what we did to her. And I anticipated the trouble from Hearst for that reason.”

Never one to shy away from trouble, Welles had built his career on a streak of controversial productions - the



Orson Welles

schichte von Hearst vorschlug, ergriff Welles die Idee als seine letzte Chance.

Der Produzent John Houseman, der mit Mankiewicz zusammen am Skript zu *Citizen Kane* gearbeitet hat, erinnert sich der Erschaffung und Entwicklung von Charles Foster Kane, der Figur, die Welles nach dem Muster Hearsts spielte. „Wir entwickelten ein Vehikel für jemanden, der mit vierundzwanzig nur geringfügig weniger legendär war als der Held, den er zu porträtieren hatte. Und je tiefer wir in das Herz von Charles Foster Kane vordrangen, desto näher schienen wir der Persönlichkeit von Orson Welles zu kommen.“

Im Laufe der Produktion von *Citizen Kane* aber machten sein ungeheures Ego und seine Jugend Welles blind gegenüber der Reichweite von Hearsts Macht und Einfluß; auf tragische Weise unterschätzte er Hearsts Fähigkeit zur Gegenattacke. Wie sich herausstellte, war Welles für den alten Mann tatsächlich kein Gegner. Hearst drohte mit der Enthüllung alter Hollywood-Skandale, die seine Blätter auf Wunsch der Studios seinerzeit unterdrückt hatten, und seine Zeitungen verwendeten Welles' Privatleben gegen ihn, indem sie auf infame Weise Kontakte zum Kommunismus nahelegten und Welles' Bereitschaft, für sein Vaterland zu kämpfen, in Frage stellten. Große Kinoketten lehnten die Veröffentlichung von *Citizen Kane* ab. Hearsts Diffamierungskampagne gegen Welles war rücksichtslos, gekonnt und weitestgehend von Welles selbst gestützt, der aus seiner Verachtung gegenüber Hollywood nie ein Geheimnis gemacht hatte. Jedesmal, wenn Welles' Name oder der Film während der Verleihung des Academy Awards 1942 genannt wurden, wurde lautstark gebuhet. Für neun Oscars nominiert, unterlag *Citizen Kane* mit nur einer Ausnahme in jeder Kategorie (Welles teilte sich die Auszeichnung für das beste Drehbuch mit Herman Mankiewicz). Im Anschluß an die Zurückweisung von *Citizen Kane* durch die Akademie verbannte RKO den Film in aller Stille zurück in den Stahlschrank.

Citizen Kane war eine amerikanische Saga über einen Giganten, der alle, sich selbst eingeschlossen, in den Ruin stürzt. Das Schicksal wollte es so, daß dieser Film beiden Männern Unsterblichkeit sicherte. Indem der Film die Geschichte dieser beiden mit Fehlern behafteten und faszinierenden Männer erzählt, beleuchtet THE BATTLE OVER CITIZEN KANE auch das Meisterwerk, um das sie kämpften; die Fiktion, die beide ineinander verschmolz: die zeitlose Filmfigur des Charles Foster Kane.

Citizen Kane revisited

Seit über fünfzig Jahren wird Orson Welles' *Citizen Kane* gepriesen als einer der größten Filme, die je gemacht wurden. Immer wieder werden wir an seine künstlerische und technische Brillanz erinnert. Jedoch scheint es, als hätten wir im Laufe der Zeit das verloren, was die besondere Verwegenheit und auch das persönliche Risiko von Welles' Film ausmacht: eine Vertrautheit mit dem Leben von William Randolph Hearst und eine Kenntnis der Kontroverse, die den Kinostart von *Citizen Kane* 1941 begleitete. Ohne dieses Wissen geht viel von dem verloren, was *Citizen Kane* zu einem solch unterhaltsamen Erlebnis macht.

1941 war William Randolph Hearst eine dominierende öffentliche Person. Für Welles' Publikum gehörten Einzelheiten aus Hearsts Leben zum täglichen Gesprächsstoff. Man wußte um den Einfluß seiner Boulevardpresse, seine Machtgier und die Affäre mit einer Frau, die halb so alt war wie er. Welles setzte dieses Wissen voraus; er hatte seinen Film auf diese Art des öffentlichen Interesses zugeschnitten. Wie sonst wären all jene deutlichen Bezüge zu Hearsts Machtstellung als Pressezar, das Porträt seines üppigen Schlosses in San Simeon oder die nicht allzu verschleierte Anspielungen auf Marion Davies' fehlgeschlagenen Versuch, zu Ruhm zu kommen, und ihre Alkoholprobleme zu erklären? Welles machte einen Film von schockierender Indiskretion, der umso mehr an Fülle und Nuanciertheit gewinnt, je mehr man

more upset and swirl he could create the better. There was the production of 'Macbeth' that Welles set in Haiti and employed an all black cast, his production of 'Julius Caesar' was reimagined as a contemporary drama about fascism and finally his radio staging of 'The War of the Worlds', about Martians invading Earth, caused so much terror and uproar it could have ended his career. But his talent and ferocious energy seemed to lift him above the fray, delivering him unscathed to his next challenge. At the age of 23, he featured on the cover of 'Time Magazine.'

Welles was the talk of Hollywood when he arrived. His contract demanded two films, but it was Welles who demanded they be revolutionary. He worked for two years on two ideas which they eventually turned down. With the pressure mounting, Welles was desperate. "He did a lot of drinking," says Bill Aland, Welles' longtime associate. "He did a lot of chasing around. But he did also a lot of work." When his friend, Hollywood writer Herman Mankiewicz, who had been a guest at San Simeon, proposed the story of Hearst, Welles seized on the idea as his last best chance.

Producer John Houseman, who worked with Mankiewicz on the *Citizen Kane* script recalls the creation and evolution of Charles Foster Kane, the character Welles would play modelled on Hearst. "We were creating a vehicle suited to a man, who at 24, was only slightly less fabulous than the hero he would be portraying. And the deeper we penetrated into the heart of Charles Foster Kane, the closer we seemed to come to the identity of Orson Welles."

But in the course of making *Citizen Kane*, Welles' huge ego and his youth would blind him to the extent of Hearst's power and reach; he tragically underestimated Hearst's ability to counterattack. Indeed, Welles proved no match for the old man. Hearst threatened to reveal old Hollywood scandals his papers had suppressed at the request of the studios, and his papers used Welles' private life against him making blunt references to communism and questioning Welles' willingness to fight for his country. Major exhibition chains refused to carry *Citizen Kane*. Hearst's campaign to discredit Welles was ruthless, skillful, and much aided by Welles himself, who had never bothered to hide his contempt for Hollywood. Each time Welles' name and the film were mentioned at the 1942 Academy Award, they were booed. Nominated for nine awards, *Citizen Kane* lost in every category except one. (Welles shared the award for best screenplay with Herman Mankiewicz.) After the Academy's repudiation of *Citizen Kane*, RKO quietly retired the film to its vault.

Citizen Kane was an American saga about a giant who brings ruin to all, including himself. As fate would have it, it is through this film that both men are remembered today. In telling the tale of these two flawed and fascinating men, THE BATTLE OVER CITIZEN KANE also sheds light on the masterpiece over which they fought; the fiction that fuses them both: the enduring film character of Charles Foster Kane.

Thomas Lennon, graduated from Yale University. He is a producer, director and writer of non-fiction television, and runs a small New York based production company, The Lennon Documentary Group. His work has aired US-wide on both commercial and public television. Lennon's 1994 *Tabloid Truth*, co-written by Richard ben Cramer was one of the most talked-about news

diesen Aspekt des Films versteht. Aber über die Jahre ist Hearst aus unserem kollektiven Bewußtsein geschwunden und *Citizen Kane* als ein Werk der hohen Kunst kanonisiert worden. Indem wir ihn als Kunstwerk kanonisiert haben, haben wir nicht nur verloren, was ihn so groß macht, sondern auch, was ihn so unterhaltsam macht. *Citizen Kane* ist - wie Welles zum Zeitpunkt seines Erscheinens bemerkte - in vielerlei Hinsicht besser geeignet für das Zirkuszelt als für das Kunst kino.

THE BATTLE OVER CITIZEN KANE möchte veranschaulichen, daß Welles' Film nicht so sehr der erste Akt einer brillanten Karriere war, als vielmehr der Kulminationspunkt einer eigenständigen und bemerkenswert produktiven künstlerischen Schaffensperiode. Voller jugendlicher Kühnheit besaß Welles die einzigartige Begabung, Strömungen des populären Zeitgeists aufzunehmen und seinem unverwechselbaren Stil anzuverwandeln. Seine Kunst spielte mit der Sprache seines Publikums. *Citizen Kane* ist ein bemerkenswertes Beispiel dieser künstlerischen Arbeitsweise, das nicht nur von der Genialität seiner Machart gekennzeichnet ist, sondern auch von seiner unmittelbaren Wirkung. Indem sie die Geschichte von Welles, Hearst und deren Kampf um das Erscheinen von *Citizen Kane* erzählen, hoffen die Filmemacher, etwas von dem zurückzugewinnen, was *Kane* so kühn und unverfroren machte, und so der Bewunderung für einen der größten Filme aller Zeiten eine weitere Dimension hinzuzufügen.

Thomas Lennon, Absolvent der Yale University, arbeitete zehn Jahre lang in der Dokumentarfilm-Abteilung der ABC Nachrichten. Heute ist er unabhängiger Produzent, Regisseur und Autor von Fernsehdokumentationen und leitet eine kleine Produktionsfirma, The Lennon Documentary Group, in New York. Sein Debüt als Regisseur machte er 1984 mit *To Save Our Schools*, der von der New York Times als 'beste Fernsehdokumentation des Jahres' bezeichnet wurde. Lennons Dokumentationen wurden in den USA landesweit sowohl von privaten wie von öffentlich-rechtlichen Fernsehstationen ausgestrahlt. *Tabloid Truth: The Michael Jackson Scandal* (1994), geschrieben zusammen mit Richard Ben Cramer, gehörte in den USA zu den am meisten diskutierten zeitgeschichtlichen Dokumentarfilmen dieses Jahres und wurde, wie zuvor bereits *The Choice '92* (1992) und *Seven Days in Bensonhurst* (1990) mit überschwänglichem Lob von Seiten der Kritik bedacht. Zu seinen bekanntesten historischen Arbeiten gehört *Battle of the Bulge*, der 1994 mit einem Peabody Award ausgezeichnet wurde.

Michael Epstein, geboren und aufgewachsen in Chicago, lebt heute in Brooklyn. Nach seinem Abschluß an der Universität von Michigan im Jahre 1988 arbeitete er als Produzent, Regisseur und Autor einer Vielzahl von Filmen für das öffentlich-rechtliche Fernsehen, deren Großteil im Rahmen der Sendereihen *The American Experience* und *Frontline* ausgestrahlt wurden. 1992 erhielt Epstein, zusammen mit Thomas Lennon und Richard Ben Cramer, den Writer's Guild Award für *The Choice '92*, eine filmische Doppelbiographie von Bill Clinton und George Bush, nachdem bereits im Jahr zuvor sein Film *The Hurricane of '38* für diese Auszeichnung nominiert war. Zu seinen weiteren Filmen zählen *Tabloid Truth: The Michael Jackson Scandal* und *On Values*. Momentan produziert er zusammen mit Bill Moyers eine zehnteilige Dokumentarfilm-Serie über die Entstehungsgeschichte der Bibel.

documentaries of that year: 'A rip-roaring, first rate top drawer edition of *Frontline*,' wrote Tom Shales in the Washington Post. Lennon's *The Choice* (1992) and *Seven Days in Bensonhurst* (1990) also received extraordinary critical acclaim. His historical work includes *Battle of the Bulge*, winner of a Peabody Award in 1994. Before becoming an independent, Lennon worked for nearly a decade in the documentary division of ABC News. His directorial debut was the 1984 *To Save Our Schools* described by the New York Times as 'best of the year... a clear winner among documentaries this season.'

Michael Epstein was born and raised in Chicago, and now makes his home in Brooklyn. He graduated from the University of Michigan in 1988 and has since produced, written and directed a variety of films for Public Television, the majority of his work having appeared on 'The American Experience' and 'Frontline' series. Epstein has been awarded a Writer's Guild Award, along with Thomas Lennon and Richard Ben Cramer for *The Choice '92*, a dual biography of Bill Clinton and George Bush. His previous film for The American Experience, *The Hurricane of '38* was also nominated for this award. His other credits include *Tabloid Truth: The Michael Jackson Scandal* and *On Values*. Currently, he is producing a ten-part documentary series on the book of Genesis with Bill Moyers.

Bibliographie zur Welles/Hearst Kontroverse

Frank Brady: *Citizen Welles*. New York; Charles Scribener's Sons, 1989 [enthält neben einer ausführlichen Schilderung der Ereignisse auch Orson Welles' umfangreiche Pressemitteilung in dieser Angelegenheit vom Januar 1941].

Robert L. Carringer: *The Making of Citizen Kane*. Berkeley; California University Press, 1985 [Detaillierte Beschreibung der Produktions- und Verleihgeschichte, die auch auf stilistische und ikonographische Bezüge zu der Figur von Hearst hinweist].

Marion Davies: *The Times We Had*. With an introduction by Orson Welles, New York; Bob Merrill, 1975 [Die Memoiren der Schauspielerin und Lebensgefährtin von Hearst, die bis zu einem gewissen Grad der Film-Figur von Susan Alexander Pate stand; Welles' Vorwort relativiert noch einmal die Überzeichnungen der Figur im Film].

Ronald Gottesman (Hg.): *Focus on Citizen Kane*. New Jersey; Prentice Hall, 1971 [Enthält eine umfangreiche Dokumentation der Kontroverse mit zahlreichen zeitgenössischen Quellen, u.a. Welles' apologetischem Text 'Citizen Kane Is Not About Louella Parson's Boss'].

Laura Mulvey: *Citizen Kane*. London; BFI Publishing, 1992 [Wohl die bisher bündigste und eleganteste historisierende Interpretation des Films].

W.A. Swanberg: *Citizen Hearst*. London; Longman, 1965 [Standard-Biographie des Pressezaren].